

Termine

Jöllenbeck

Uta Mühle: Sommerimpressionen, Gemälde in Öl u. Acryl, 8.00 bis 16.00, Bezirksamt Jöllenbeck, Galerie, Amtsstr. 13, Tel. 51-3743.

AWO-Bingo-Nachmittag, 15.30 bis 17.30, AWO-Aktivpunkt Jöllenbeck, Dorfstr. 35, Tel. (05206) 2336.

Heimatverein Jöllenbeck, Nordic-Walking, 9.00, Treff: Kleinbahnhofplatz.

Offene Kirche, zur stillen Andacht, zum Gespräch oder zur Information; gesucht werden Helfer, Näheres unter Tel. (05206) 3395, 15.00 bis 17.00, Ev. Marienkirche Jöllenbeck, Eickumer Str. 19.

Schildesche

Stadtteilbibliothek Schildesche, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Apfelstr. 210, Tel. 51-2454.

Offener Mittagstisch, Anm. erf., Tel. 89 25 25 (Frau Clausen), 12.00, Heinrich-Froböse-Haus, Am Vorwerk 36a.

Offene Kirche, 9.00 bis 11.00, 15.00 bis 17.00, Kath. Kirche St.-Johannes-Baptist, Ringenbergstr./Ecke Niederfeldstr..

Offene Kirche, 10.00 bis 12.00, Ev.-luth. Stiftskirche, An der Stiftskirche.

Dornberg

Karl-Heinz Gödeke: Lebendige Steine, 9.00 bis 17.00, Betheler Pflegezentrum am Lohmannshof, im Innenhofbereich, Tempelhofer Weg 11, Tel. 40 08 85 16.

Manfred Uthoff: Aquarelle, 10.00 bis 18.00, Betheler Pflegezentrum am Lohmannshof, Tempelhofer Weg 11, Tel. 40 08 85 16.

Stadtteilbibliothek Dornberg, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Wertherstr. 436, Tel. 51-3071.

Mittagessen, Anm. erf. Tel. (05 21) 5 57 67 65, 12.30, Team Wellensiek, Wellensiek 55.

Offene Kirche, 8.00 bis 18.00, Ev. Andreaskirche, Babenhäuser Str. 151.

Bürgerzentrum Amt Dornberg, offene Sprechzeit zu den Angeb. der mobilen Seniorenarbeit Dornberg, 9.00 bis 11.30, 1. Etage, Wertherstr. 436.

STADTEIL-REDAKTION
(0521) 555 591

Nudeln

selbst zubereiten

■ **Jöllenbeck**. In einem Tagesseminar der Volkshochschule in Jöllenbeck am Mittwoch, 15. Oktober, geht es um das Thema Nudeln. Gezeigt wird, wie Maultaschen, Gnocchi und Spätzle mit Gemüse der Saison zu leckeren Speisen zubereitet werden können. Das Seminar ist von 18.30 bis 21.45 Uhr in der Küche der Realschule an der Dörpfeldstraße 8. Informationen und Anmeldungen unter Tel. 51 3008.

Noch Plätze in Reitkursus frei

■ **Jöllenbeck** (syl). Am Donnerstag, 11. Oktober, startet ein neuer Reitkursus für Anfänger und Fortgeschrittene ab 16 Jahren an der Reitanlage am Lechtermannshof 8. Der Kursus in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Bielefeld beginnt um 16 Uhr. Zehn Termine sind geplant. Informationen und Anmeldung bei Sigrid Vogt unter Tel.: (05 21) 33 63 96.



Freizeitspaß an der Langen Lage: Wo Martin (12) heute seinen Drachen steigen lässt, sollen in den kommenden Jahren zahlreiche Gebäude der Universität (im Hintergrund) und der Fachhochschule stehen – zum Verdruss vielen Menschen, die in der Nähe wohnen. FOTO: BARBARA FRANKE

Kampf um die Lange Lage

Bürgerinitiative will rechtlich gegen eine Bebauung vorgehen / „Noch kein Baurecht“

VON ANSGAR MÖNTER

■ **Dornberg.** Über die Lange Lage ist noch lange nicht entschieden. Das sagt die Bürgerinitiative Lange Lage, kurz Bill. Sie rätselt über die Aussage des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss-Vorsitzenden Georg Fortmeier, wonach Baubeginn für das Fachhochschul-Gebäude im kommenden Jahr sei (NW vom 6. Juni). „Mir ist nicht klar, aus welchen Quellen Herr Fortmeier diese Aussage ableitet“, sagt Helmut Hruby, Sprecher der Bill.

Erstaunt zeigt sich Hruby auch darüber, dass die Gebäudehöhen nachträglich verändert worden seien. Schließlich habe es einen Architektenwettbewerb mit einem Sieger gegeben. Hruby vermutet, dass der Ausschuss-Vorsitzende versuche zu suggerieren, dass bereits alles entschieden sei.

„Er zündet Nebelkerzen, indem er den Eindruck erweckt, dass die Bebauung unumstößlich ist. Aber es gibt noch kein Baurecht für die Lange Lage.“ Nach dem Willen der Bürgerinitiative soll es die auch nie geben. „Mit welcher Begründung will man das Gebiet zupflastern, obwohl nie ernsthaft eine Alternative überprüft wurde?“, fragt



„Wir geben nicht auf“: Helmut Hruby von der Bürgerinitiative.

sich Hruby. Er fordert, dass der Vorschlag von Pro-Grün in der Politik diskutiert wird.

Der Verein hat mehrfach einen eigenen Entwurf für die Uni- und Fachhochschul-Erweiterung vorgelegt. Demnach gebe es die realistische Alternative, auf dem Gelände der Universität alle benötigten Gebäude zu bauen (NW vom 20. September). Auch Pro Grün kritisiert, dass sich die Politiker bisher nicht sorgfältig mit Alternativen zur Langen Lage beschäftigt hätten und sich stattdessen das Heft des Handelns aus der Hand hätten nehmen lassen.

Hruby hält das Modell des Vereins für ganz hervorragend.

„Damit ließen sich alle Wünsche der Uni und der FH realisieren, ohne das die Landschaft weiter verbaut werden muss.“

Im Gegensatz zum Pro-Grün-Modell bewertet Hruby die Lange-Lage-Planung für „überhaupt nicht belastbar“. Die Ankündigung etwa, dass nur Firmenausgründungen der Uni mit wissenschaftlichem Hintergrund sich auf dem Campus ansiedeln dürften, sei rechtlich nicht umsetzbar. „Wie soll unterschieden werden? Man kann rechtlich nicht sagen, Gewerbe A ist erlaubt, Gewerbe B, eventuell ganz ähnlich, ist nicht erlaubt.“ In Wirklichkeit werde für die Lange Lage Baurecht für ein Gewerbegebiet geschaffen, „das mit Uni-Gebäuden aufgefüllt wird“, sagt Hruby.

Erhebliche Mängel sieht die Bürgerinitiative zudem beim Kosten-Nutzen-Gutachten zur Stadtbahnverlängerung bis zur Dürerstraße über den Campus. „So lange die FH nicht in den Neubau einzieht, gibt es auch keine erhöhten Fahrgastzahlen. Und zunächst soll ja die Uni dort einziehen. Die Studenten fahren aber bereits heute schon mit der Linie 4“, sagt Hruby.

Bill arbeitet mit einem Anwalt mit Spezialgebiet Umweltrecht zusammen. Sollten Uni und Politik weiter die Bebauung der Lan-

gen Lage forcieren und keine Alternativen prüfen, werde das Gericht eingeschaltet.

„Wir geben nicht auf. Wir werden rechtliche Schritte einleiten, wenn es sein muss“, sagt Hruby kämpferisch.

KOMMENTAR

Viele gute Gründe

VON ANSGAR MÖNTER

Es ist erstaunlich, dass aus der Politik kaum nachdenkliche Stimmen zur Bebauung der Langen Lage kommen – mit Ausnahme von den Grünen und Bürgernähe. Dabei geht es doch nicht darum, die Uni-Erweiterung zu verhindern. Im Gegenteil. Alle sind aus gutem Grund dafür. Nur: Gibt es nicht bessere Modelle, als das schöne Stück Natur nahe des Hof Hallau zu bebauen? Mit der Stadtbahn durch den Busch?

Das Modell von Pro Grün sollte ernsthaft in Erwägung gezogen werden. Es gibt viele gute Gründe dafür; vielleicht mehr, als zur Bebauung der Langen Lage, die auf vielen Spekulationen fußt.

Die Gründe zu prüfen, ist die Pflicht der Kommunalpolitik. Es ist noch nicht zu spät.

Senioren in Bielefeld gut umsorgt

Seit 20 Jahren gibt es die Wohn- und Altenberatung der Freien Scholle

■ **Schildesche** (ha). Egal, ob der Wasserhahn tropft oder die Ehefrau das Bett hüten muss – wenn es Probleme zu lösen gibt, ist die Wohn- und Altenberatung der Freien Scholle an der Apfelstraße die erste Anlaufstelle.

Nina Clausen macht von Anfang an mit. Zum 20. Geburtstag des Zentrums erzählt die Sozialarbeiterin aus ihrem Alltag. Damals, im Herbst des Jahres 1989, hat sie sie zunächst die älteren Bewohner der Siedlung zu ei-

nem Fünf-Tage-Seminar eingeladen. „Wir wollten erfahren, was wir für die Menschen tun können“, erzählt Clausen.

Inzwischen wissen die Bewohner sehr genau, was sie von der Scholle erwarten können. Unter-

stützung etwa, wenn ein Familienmitglied zum Pflegefall wird. Clausen und ihre vier Kolleginnen und Kollegen helfen beim Antrag auf Pflegegeld und stellen auch medizinische Hilfsmittel zur Verfügung. Toilettenstühle, Pflegebetten, Gehhilfen – „Unser Lager ist gut sortiert“, sagt die Sozialarbeiterin.

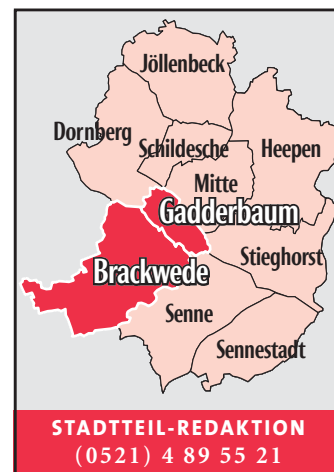
Als die Freie Scholle mit dem Aufbau der Beratungsstelle begann, war das innerhalb der deutschen Wohnungswirtschaft einmalig. Darauf wies Bernhard Koppmann, Geschäftsführer der Baugenossenschaft hin. Und die Landesbehindertenbeauftragte Angelika Gemkow bezeichnete in ihrer Ansprache die Leistung als „Goldgräberarbeit für das, was noch vor uns liegt“. Diese und ähnliche Einrichtungen tragen nach Überzeugung der Politikerin dazu bei, „dass wir in Bielefeld getreu dem Prinzip ‚ambulant vor stationär‘ auf weitere Pflegeplätze verzichten können“. Auch der Landtagsabgeordnete Günter Garbrecht sparte nicht mit Anerkennung und platzierte Bielefeld in Bezug auf die Wohnsituation älterer Menschen „deutschlandweit auf Platz eins“.



Senioren im Mittelpunkt: Die Sozialarbeiter Erich Bell und Nina Clausen, Bereichsleiter Thomas Möller, Ingeborg Salewski (Servicemitarbeiterin), Mechthild Grote (Sozialarbeiterin) und Gabriele Siegeroth (Zivi-Koordinatorin, v. l.). FOTO: OLIVER KRATO

Brasilianische Klänge

■ **Brackwede.** Die Vorliebe für brasilianische Musik führte im Sommer 2007 die Gruppe Matutuu zusammen. Das in Ostwestfalen beheimatete Quintett bietet eine faszinierende Auswahl leidenschaftlicher Samba- und Bossa-Nova-Songs. Am 1. Oktober ist es ab 20 Uhr in der „Mittwochs live“-Bar im Gasthaus „Zum grünen Walde“, Am Rosenberg 102, zu sehen und zu hören.



STADTEIL-REDAKTION
(0521) 4 89 55 21

Der ewige Junge

Christian Hirdes war im Zweischlingen groß in Form

VON SVEN KIENSCHERF

■ **Quelle.** Lehrer wollte er mal werden und Rockmusiker auch. Letzten Endes ist aus ihm ein Musik-Kabarettist geworden, und das ist gut so. Im Zweischlingen präsentierte Hirdes jetzt zum ersten Mal überhaupt sein brandneues Programm „Lieder, wo am Ende einer stirbt“.

34 Jahre ist Hirdes jung, und manchmal, da wird er noch jünger geschätzt. Das könne bisweilen auch an seinem jugendlichen Kleidungsstil liegen, meint er, denn ab und an trage er eine Hose mit einem Loch am Knie.

„Nicht dass ich mir die schon so kaufe oder mir das Loch selber rein mache“, betont er, das wäre peinlich. „Nein, das kommt vom Rummutschen auf dem Boden. Beim Legospielen.“

Vor einer Weile, da wollte Hirdes noch Lehrer werden: „In Bochum habe ich viele Jahre angefangen, Lehramt zu studieren.“ Und nach 15, 16 Semestern sei dann das Schulpraktikum gekommen, in der neunten Klasse einer Gesamtschule. „Die waren alle so zwischen 15 und 19 Jahre alt.“ Da habe er ein Autoritätsproblem gehabt: Niemand habe zugehört.

Vorbild sei ihm aber ein erfahrener und gestandener Lehrer gewesen: „Der hat sich schon daran gewöhnt.“ Einmal, da habe der Kollege den Marvin an die

Tafel gerufen, um ein Wort anzuschreiben. „Dafür brauchst du eine freie Hand, Marvin“, habe der Lehrer dem Schüler zugerufen, „tu entweder das Bier oder die Zigarette weg.“

Zur Sicherheit habe der Lehrer das gesuchte Wort gleich selbst auf die Tafel gebracht. Hirdes: „Der wusste: Marvin kommt eh nicht.“

Auf diese Klientel habe sich die Industrie mittlerweile eingestellt, so Hirdes. Auf einer Pizzapackung stehe dreimal, das man

den Ofen nicht vorheizen soll. Und dann, am Ende, finde sich folgende Zeile: „Ist der Ofen be-

reits vorgeheizt, verringert sich die Backzeit um fünf Minuten.“

Hirdes: „Die Gesamtschüler von damals leben heute in den Singlehaushalten, diese Rasselbande.“ Er, Hirdes, habe ebenfalls eine wilde Jugend gehabt: „Ich wollte mal Rockmusiker werden.“ Wegen den Mädchen, weil die Rockmusiker cool finden. Aus diesem Grund habe er sich ein Keyboard angeschafft. Und dann hat er rausgefunden: „Keyboarder sind gar nicht cool.“ Hirdes: „Was haben ein Keyboarder und ein Kondom gemeinsam?“ Pause. Antwort: „Ohne is geiler.“

Der Applaus im Zweischlingen zeigte: Im Gegensatz zum Junglehrer Hirdes hört man dem jugendlichen Kabarettisten Hirdes gerne zu.



Mit dem Klavier gut, mit der Gitarre ebenfalls: Christian Hirdes begeisterte das Publikum im Zweischlingen. FOTO: SVEN KIENSCHERF

Personalwechsel in Bankfiliale Ummeln

Werner Grundmann verabschiedet

■ **Ummeln.** Am 1. April 1975 übernahm Werner Grundmann die Ummelner Zweigstelle der damaligen Spar- und Darlehnskasse Issehorst. Heute verlässt er die Bankfiliale an der Ahornstraße und geht in die Altersteilzeit.

Ummeln gehört zu den wenigen Orten, in denen es nicht nur zwei Volksbankfilialen, sondern auch zwei Volksbanken gibt. Denn die Spadaka Issehorst ist inzwischen von der Volksbank Gütersloh übernommen worden. Daneben unterhält auch die Bielefelder Volksbank eine Filiale in Ummeln.

Werner Grundmann begann vor 43 Jahren die Ausbildung zum Bankkaufmann. 33 Jahre

lang leitete er die Bankzweigstelle in Ummeln, wo er auch mit seiner Familie lebt. Er ist Mitglied im Issehorster Shanty-Chor „Die Luttermöhwen“.

Nachfolger von Grundmann werden die Kundenberaterin Christin Kügler (23) ebenso wie ihr Kollege Peter Henkenjohann. Christin Kügler hat ihre Ausbildung zur Bankkauffrau 2005 beendet. Sie hat bisher in verschiedenen Volksbank-Filialen gearbeitet.

Peter Henkenjohann (26) hat nach vier Semestern Rechtsstudiums-Studium auf den Beruf des Bankkaufmanns umgestellt und hat im Januar 2008 seine Ausbildung abgeschlossen.